ZU ALTENGL. *SPECAN* UND AHD. *SPECHAN* 'SPRECHEN'.

Im ahd. steht neben *sprechan* ein *spechan*, im aengl. neben *spreccan* ein *specan*. Koegel hat IF. 4, 316 f. *r*-lose formen aus dem ahd. in reichem maße beigebracht, auch aus dem gebiete der substantivbildung. Aber ich kann ihm in seiner etymologischen deutung, die er für die *r*-losen formen gibt, nicht beistimmen; er will sie von der idg. wurzel *seq** 'wahrnehmen, sagen' herleiten und zwar von der schwundstufe *sq**. Indessen er hat kein schlagendes beispiel für die entwicklung von idg. *sq** zu germ. *sp* im anlaut eines wortes beigebracht.

Auch Kluges etymologie, die er uns in seinem Etym. wb. d. deutschen spr.⁸ s. v. sprache bietet, sagt mir nicht zu. Er meint dort, daß *spek-* die ältere und ursprünglichere lautform darstelle, daß *sprek-* jüngerem ursprungs und durch beeinflussung von (*á*)*wrecan* (mit dem object *spell, word* usw.) entstanden sei.

Die herleitung der *r*-haltigen formen von der idg. wurzel *spherēg-* 'hervorplatzen, hervorbrechen' liegt doch wohl zu nahe, um sie von dieser zu trennen. Man sieht sich also wohl besser nach einer anderen deutung der *r*-losen formen um. Zunächst könnte man daran denken, daß der schwund des *r* in verbindungen wie aengl. *forspreca* und *fore-speca* 'verteidiger, advocat' aufgekommen sei, wo das *r* der wurzel wegen des voraufgehenden *r* in der präposition dissimilatorisch geschwunden wäre; vgl. auch *for -specan* 'verneinen'. Fürs aengl. scheint mir beachtenswert, daß, soweit ich sehe, die *r*-losen formen die jüngerer sind.

Im ahd. müßte man ausgehen von formen wie *voragispah* 'praemisit', *fīrspahhames* 'parcamus' (s. Koegel a. a. o.). Aber es müßte dann ein promiscuegebrauch eingetreten sein, und im ahd. hätten im gegensatz zum englischen die *r*-haltigen formen den sieg davongetragen.

Näher liegt nun wohl noch folgende möglichkeit. Neben *sprek-* ist im germ. eine wurzel *spel-* 'sprechen, erzählen' vorhanden. Davon kommen got. *spill* n. 'sage, fabel', *spilla* m. 'verkündiger', *ga-spillōn* 'verkündigen, erzählen', *us-spillōn* 'ausführlich erzählen', *þiup-spillōn*, *waila-spillōn* 'εὐαγγελεῖν',

unusspillōps 'unaussprechlich', aisl. *spiall*, aengl. *spell*, alts. ahd. *spel* 'wort, rede', aengl. *spala*, *ȝespelia* 'abgeordneter', aengl. *spellian* 'erzählen', ahd. *got-spellōn* 'evangelizare' und *wār-spello* 'propheta'. Diese wurzel *spel-* könnte *spek-* im anlaut beeinflusst und den schwund des *r* im ahd. und engl. bewirkt haben, nur daß sich im ahd. die *r*-formen daneben hielten und sogar wieder durchdrangen.

Für die beeinflussung des anlauts einer wurzel durch den anlaut einer bedeutungsverwandten wurzel auf hd. sprachgebiet erinnere ich an ahd. *heiskōn*, mhd. *heischen*, neben üblicherem *eiskōn*, *eischen*. Die *h*-losen formen waren die etymologisch berechtigten; vgl. aengl. *āscian*, alts. *ēscōn*. Die idg. wurzel war *-is-*, *-ais*, vgl. ai. *icchati* (aus **is-skhe-ti*) 'er wünscht'; arm. *aic* 'untersuchung'. Das *h* stammt von dem verb *heizzan*, *heizen* 'heißen'. Sonst vgl. afries. R *hāch* statt *āch* (= aengl. *āh*) 'er hat' nach *hebbā* 'haben'.

MÜNCHEN.

E. KIECKERS.

LITERATUR.

(Verzeichnis bei der redaction eingegangener schriften.)

- Bartholomae, Christian**, Zur kenntnis der mitteliranischen mundarten, III (Sitzungsber. d. Heidelberger akad. d. wiss. Phil.-hist. kl. 1920, 2). Heidelberg, Winter 1920. — 61 s. M. 3.60. [Über npers. *xudā* 'gott', nicht = got. *gub!*].
- Brandstetter, Renward**, Architektonische sprachverwandschaft in allen erdteilen. Als manuskript gedruckt 1920. — 26 s.
- Braune, Wilhelm**, Althochdeutsches lesebuch, zusammengestellt und mit glossar versehen. 8. auflage. Halle, Niemeyer 1921. — VIII, 278 s. M. 15.00.
- Gebhard, A.**, Die briefe und predigten des mystikers Heinrich Seuse, gen. Suso, nach ihren weltlichen motiven und dichterischen formeln betrachtet. Ein beitrage zur deutschen literatur- und culturgeschichte des 14. jh.'s. Berlin u. Leipzig, Vereinigung wissensch. verleger. — XII, 272 s. M. 20.00.
- Heusler, Andreas**, Nibelungensage und Nibelungenlied. Die stoffgeschichte des deutschen heldenepos dargestellt von Andreas Heusler. Dortmund, Ruhfus 1921. — 235 s.
- Jóhannesson, Alexander**, Frumnorræn málfræði. Reykjavík 1920. — VIII, 166 s.